



Die Schweiz ist Spitze

Auch 2008 führend im Off-Shore-Banking

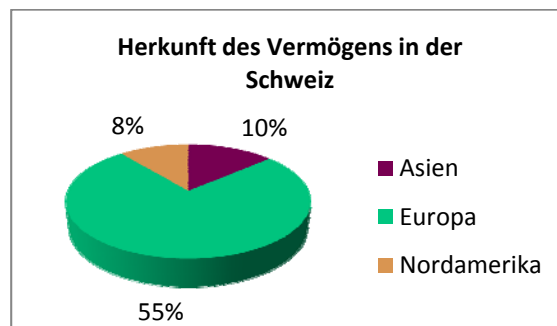
Original siehe auf der nächsten Seite

Knapp 7 Mrd. \$ an Vermögen haben Privatkunden im vergangenen Jahr 2008 nicht in ihrem jeweiligen Heimatland einer Bank anvertraut, sondern laut einer Studie des Beratungsunternehmens 'The Boston Consulting Group' im Ausland.

Mit mehr als einem Viertel der Summe ist die **Schweiz weiterhin der bedeutendste „Off-Shore“-Finanzplatz der Welt**. Danach folgen Grossbritannien, Luxemburg, Karibik und Panama sowie Hongkong und Singapur. In der Schweiz übertrifft das verwaltete ausländische Vermögen bei weitem das verwaltete Vermögen von Schweizern und beschäftigt etwa 25% aller Bankmitarbeiter.

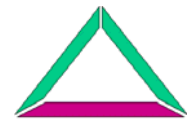
Sicherheit und Qualität als Hauptgründe

In letzter Zeit ist der Begriff des ‚Off-Shore-Banking‘ immer wieder mit Steuerbetrug verbunden worden. Allerdings sind nach der Studie bei relativ wenigen Kunden dies der Grund, das Geld im Ausland anzulegen. Traditionell bewegen hauptsächlich die **Stabilität des Finanzsystems** sowie die **politische Stabilität** und die **Qualität der Bankdienstleistungen** die Kunden, ihr Geld in der Schweiz anzulegen. Vor allem die Qualität werde künftig für diese Entscheidung dominierend sein, so die Boston Studie, da die Kunden immer anspruchsvoller werden. Die Steueroptimierungen treten mit Zunahme der verstärkten internationalen Regulierungen weiter mehr in den Hintergrund.



Der grösste Anteil des ausländischen Vermögens in der Schweiz kommt mit 55% aus Europa. Dann folgen Asien mit 10% und Nordamerika mit nur 8%. Mit dem wachsenden Mittelstand in den osteuropäischen Ländern sowie in Asien kommen vermehrt Kunden aus neu entwickelten Schwellenländern in die Schweiz.

DELTA Asset Management



Neue Zürcher Zeitung

Die Schweiz an der Spitze beim Off-Shore-Banking

8 Prozent der Gelder kommen aus USA

rd. Knapp 7 Mrd. 1 an Vermögen haben Privatkunden im vergangenen Jahr nicht in ihrem jeweiligen Heimatland ihrer Bank anvertraut, sondern laut einer Studie des Beratungsunternehmens The Boston Consulting Group Banken im Ausland. Das sind 8% weniger als im Vorjahr. Mit mehr als einem Viertel der Summe ist die Schweiz immer noch der bedeutendste Off-Shore-Finanzplatz der Welt. Danach folgen Grossbritannien, Luxemburg, die Karibik und Panama sowie Hongkong und Singapur. In der Schweiz übertrifft das verwaltete ausländische Vermögen bei weitem das verwaltete Vermögen von Schweizer Bürgern und beschäftigt etwa ein Viertel aller Bankmitarbeiter.

Der Begriff des Off-Shore-Banking ist in jüngster Zeit häufig mit Steuerbetrug verbunden worden. Allerdings sind Steuervorteile laut der Studie bei relativ wenigen Kunden der Grund, um Vermögen im Ausland anzulegen. Traditionell bewegen hauptsächlich die Stabilität des Finanzsystems sowie die politische Stabilität und die Qualität der Bankdienstleistungen zum Off-Shore-Banking. Künftig wird laut den Studienautoren dabei vermehrt die Qualität ausschlaggebend sein; zum einen, da die Kunden anspruchsvoller werden, und zum anderen, da verstärkte Regulierungen die Steueroptimierung als Grund in den Hintergrund treten lassen. Vor allem aber würden bei vielen potentiellen Kunden die Heimatmärkte – vor allem Lateinamerika, Indien und China – zunehmend ebenfalls stabil und als Ort der Vermögensverwaltung attraktiv. Die schweizerischen Banken müssten daher auf Kompetenz und Transparenz sowie individuelle Beratung und Spezialisierung setzen, wenn sie Kunden akquirieren beziehungsweise halten wollten.

Die Experten gehen davon aus, dass die Schweiz trotz den Herausforderungen ihre Führungsposition unter den Off-Shore-Finanzplätzen auch in Zukunft behalten wird. Aufstrebende Off-Shore-Zentren wie Hongkong und Singapur würden weniger europäische Gelder abziehen als vielmehr Vermögen aus anderen asiatischen Ländern verwalten. Momentan macht das Vermögen asiatischer Kunden in der Schweiz 10% aus, das europäischer 55%, und nur 8% stammen von den jüngst heftig diskutierten Kunden aus Nordamerika. Allerdings sollten die schweizerischen Banken nach Meinung der Studienautoren auch den Markt für inländische Vermögensverwaltung nicht aus dem Blick verlieren. Das weltweite Off-Shore-Vermögen dürfte erst 2013 wieder den Stand von 2007 erreichen.